

Ein Kompass im „Pflege-Dschungel“

Neue Web-Seite der Stadt soll pflegenden Angehörigen bei der Bewältigung ihrer Aufgaben helfen

Von Wolfgang Bartels

BAD KREUZNACH. „Das ist noch meine Studentbibliothek. Medizinische Fachbücher und Reiseführer. Immer wenn was Neues kam, wurde es einfach reingestellt.“ Oberbürgermeisterin Heike Kaster-Meurer gibt Einblick in ihr privates Arbeitszimmer – dank einer Video-Pressekonferenz zu einem ganz anderen Thema.

Ab sofort gibt es nämlich die Internet-Seite www.pflegenetz-bad-kreuznach.de, die alle Informationen, Ratschläge und Auskunft rund um die Pflege enthält. Vor allem pflegenden Angehörigen will die Web-Seite behilflich sein. Beteiligt am Aufbau dieser Seite sind der Pflegestützpunkt Bad Kreuznach, die Evangelische Kirchengemeinde, die Katholische Stadtpfarrrei, Sanitätshäuser und die Stadtverwaltung. Diese Seite soll allen helfen, so die Oberbürgermeisterin, die schnell Auskunft brauchen, wenn zum Beispiel ein Angehöriger zum Pflegefall wird.

Annerut Marx vom Pflegestützpunkt betrachtet die neuen Seite als Wegweiser, der dabei helfen soll, sich im umfangreichen Pflegebereich besser zu orientieren und zu einem Informationsaustausch aller Beteiligten beizutragen: „Wer in die Situation kommt, dass ein Angehöriger plötzlich vom Thema Pflege betroffen



Screenshot von der Präsentation der neuen Web-Seite zum Pflegenetz Bad Kreuznach: Oberbürgermeisterin Heike Kaster-Meurer erklärt, diese Seite solle allen helfen, die schnell Auskunft brauchen, wenn ein Angehöriger zum Pflegefall wird.
Foto: Wolfgang Bartels

ist, sieht sich mit vielen Fragen konfrontiert.“ Das namensgebende Pflegenetz wurde bereits 2018 von den beteiligten Partnern ins Leben gerufen.

Die Internet-Präsenz ist sehr logisch aufgebaut. Zunächst kann man auswählen, ob es um eine Anschlussversorgung nach einem Krankenhausauf-

enthalt geht, um eine ambulante Pflege, eine stationäre Pflege oder eine palliative Pflege für unheilbar Kranke. Zusätzlich ist auch an die Unterstützung von Angehörigen gedacht, die mit der Pflege oft sehr stark körperlich und seelisch überlastet sind und für sich selbst Hilfe brauchen. Sie finden Kontaktadres-

sen, unter denen sie Rat und Hilfe finden können. „Pflege ist leider nicht gratis“, erklärt Mit-Initiator Udo Foerster. Deswegen ist ein ganzer Bereich der Web-Seite den Fragen der Finanzierung gewidmet. Dort erfährt man, auf welche Zuschüsse man bei den unterschiedlichen Pflegestufen Anspruch hat und wie

diese Pflegeleistungen zu beantragen sind. Die Internet-Präsenz soll, finanziert über Werbebanner, immer auf dem aktuellen Stand gehalten werden, so die Initiatoren. Dazu Udo Foerster: „Wir planen es wie einen Garten. Wir haben die Vegetation angelegt – und jetzt wollen wir sehen, wie alles wächst und gedeiht, und wo wir noch etwas dazu pflanzen müssen.“

Ein umfangreiches Pflegeverzeichnis führt alle Anbieter, Krankenhäuser, Pflegedienste, Einrichtungen zum betreuten Wohnen, Pflegeheime und Hospizeinrichtungen in Stadt und Landkreis auf. Auch über Themen wie Demenz und Hausnotruf, Sanitätshäuser und die Vorsorgevollmacht für den Notfall, Betreuungsvereine und die pflegegerechte Ausstattung der Wohnung wird ausführlich informiert. Eine weitere Rubrik bietet neueste Informationen, zum Beispiel Hilfen für pflegende Personen, die zusätzlich mit den Corona-Gefahren belastet sind. Oberbürgermeisterin Heike Kaster-Meurer informiert über die Corona-Hotline der Stadtverwaltung. Ein weiterer Beitrag gibt Tipps zur Vermeidung von Stürzen, die gerade bei älteren Personen fatale Folgen haben können. Das Pflegenetz präsentiert mit seiner Web-Seite ein umfassendes Informationsangebot, das immer auf dem aktuellen Stand gehalten soll.